

Infopost



Ausgabe Juni 2020

Corona ist ...

Ja, was ist es denn nun wirklich? Klar ist es ein Virus, genauer: eine Virusfamilie, aber als was empfinden wir es? Ist es eine Krise, eine Katastrophe, eine Herausforderung oder eine Chance?

Das mag jede und jeder anders betrachten, in jedem Fall ist es die Ursache vieler Veränderungen, die uns alle betreffen. Das gilt auch für den **ESD**: drei seiner vier Einrichtungen sind geschlossen, und doch ist genug zu tun, so dass keine Kurzarbeit notwendig ist. Aber die Aufgaben haben sich verlagert.

Wie sich das im einzelnen auswirkt, lesen Sie in dieser Ausgabe der **ESD-Infopost**. Sie werden feststellen, dass Corona eine Herausforderung war (und ist), die unsere Mitarbeiter*innen angenommen haben. Mit viel Kreativität und Tatkraft haben sie immer neue Möglichkeiten gefunden, den negativen Auswirkungen entgegen zu wirk-

ken und die Situation für Betroffene erträglicher zu machen.

Noch immer haben die drei geschlossenen Einrichtungen nicht wieder öffnen können, aber sie bereiten sich allmählich darauf vor. Dafür müssen neue Konzepte erarbeitet werden, denn der Betrieb wird in anderer Form weiter gehen als vor der Schließung. Auch hier ist wieder Kreativität gefragt.

Im Zeitpunkt, da ich diese Zeilen schreibe, ist mir von keinem positiven Test bekannt, weder bei unseren Mitarbeitenden noch bei Besuchern und Patienten.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie von einer Corona-Infektion verschont bleiben, und dass Sie der Pandemie nicht nur Negatives, sondern auch etwas Positives abgewinnen können

Sigi Reimann

Sigi Reimann

Offene Altenarbeit in Zeiten des Virus - Das Alten- und Service-Zentrum ganz anders im Einsatz

Kein Mittagstisch, kein Cafeteria-Betrieb!

Keine Kursangebote, keine Gruppen!

keine Veranstaltungen, keine Ausflüge!

Durch die Schließung des kompletten offenen Betriebs des ASZ ändert sich viel für uns und noch mehr für die Menschen, die uns regelmäßig besuchen.

Aber das ASZ ist weiter für Sie da. Nachdem in den ersten „Corona-Wochen“ unsere Hauptarbeit darin bestand, den Stillstand zu organisieren und zu verwalten, haben sich die Inhalte nun geändert. Immer mehr Menschen leiden massiv unter dem Wegfall der Begegnungen und der Gespräche, die bis dahin ein wertvoller Teil ihres Lebens waren.

Und so sehen wir es inzwischen vor allem als unsere Aufgabe, die Kontakte nicht abreißen zu lassen und uns Zeit für Gespräche, meist Telefonate, zu nehmen.

Auch unsere Kursleitungen halten die Verbindung zu den Teilnehmer*innen. Manchmal gibt es Hausaufgaben (teilweise seitenlang!), manchmal ein gemeinsames Projekt wie ein Kochbuch des Zeichenkurses, in dem die Rezepte mittels der Zeichnungen erklärt werden. Leider nur ein eingeschränkter Ersatz für den wirklichen Kurs, aber eine kreative Methode, weiter zu machen.

Aber auch die Vermittlung von Unterstützung bleibt wichtig: Einkaufshilfen, sonstige Besorgungen, Vermittlung von Mahlzeitendiensten - zwar müssen vermehrt individuelle Lösungen gefunden werden und die Maßnahmen zur Hygiene eingehalten werden, aber es gibt auch viele neue Möglichkeiten. Menschen aus dem Stadtviertel bieten ehrenamtliche Hilfe an und die bestehenden Dienste erweitern ihre Angebote.



Frau Kerscher im Telefon-Dauereinsatz

Offene Altenarbeit in Zeiten des Virus - Das Alten- und Service-Zentrum ganz anders im Einsatz

Auch Besuchsdienste und Hilfsdienste des ASZ sind wieder im Einsatz. Masken und Handschuhe stellt das ASZ und natürlich beraten und informieren wir alle Betroffenen, wie diese Angebote am besten durchgeführt werden.

So stellt sich das pädagogische Team des ASZ neuen Herausforderungen. Statt des laufenden Betriebs viel Organisation und viele Telefonate. Inzwischen arbeiten wir auch mit „Head-Sets“, um einen Telefon-Marathon besser durchhalten zu können.

Das hauswirtschaftliche Team, das eigentlich für die Reinigung und das selbstgekochte Mittagessen zuständig ist, stellt sich ebenso den neuen Begebenheiten: Grundreinigung, Aussortieren, Vorbereiten, instand halten. Es wird auch wieder einen Betrieb nach „Corona“ geben.



Aufräumen in der Küche:
Frau Stiglmeier plant für die Zeit nach Corona

Zu diesem Anlass werden wir dann auch unser Programmheft neu auflegen. Aufgrund der aktuell schwer planbaren Situation erscheint Anfang Mai nur eine „Corona-Notausgabe“, in der wir auf die aktuellen Angebote und Möglichkeiten der Unterstützung durch das ASZ aufmerksam machen.



Außerdem erhalten über 400 unsere regelmäßigen Besucher*innen einen Brief mit einigen Gedanken von uns und einem Gruß aus dem ASZ.

Auf eines freuen wir uns schon besonders: Sie wieder in den Räumen des Alten- und Service-Zentrums willkommen zu heißen!

Bernd Zieglmeier
Leitung ASZ

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen

Auf einmal geht es in den Büroräumen des ambulanten Pflegedienstes wie in einem Bienenstock zu. Auf allen Kanälen wird versucht, Schutzkleidung für unsere Mitarbeiter und Kunden zu bekommen, was sich zumindest anfangs als sehr schwierig erwies.

Aus dieser Situation heraus entstanden auf einmal, wie aus dem Nichts, ganz viele Ideen, die nur auf Umsetzung warteten. In Heimarbeit erfolgte eine Maskenproduktion für unsere Mitarbeiter und Pflegekunden.

Hier ein paar Impressionen aus der Produktion:



An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Helfer und Unterstützer. Wir haben neben selbstgenähten Masken auch Desinfektionsmittel, FFP2-Masken und medizinischen Mundschutz gespendet bekommen. Auch an diese Spender nochmals vielen Dank!



Verlässliche
Nachmittagsbetreuung

Neues von der Nachmittagsbetreuung

Die Nachmittagsbetreuung in Corona-Zeiten

Für die Kinder unserer Nachmittagsbetreuung kam die Schließung der Schulen sehr überraschend. Sehr kurzfristig erfuhren sie, dass sie nicht mehr in die Schule kommen dürfen. Die Schulen öffnen inzwischen schrittweise wieder, aber erst nach den Pfingstferien dürfen alle Kinder wieder in die Schule gehen, allerdings nicht im Normalbetrieb, sondern unter strengen hygienischen Auflagen in Kleingruppen.

Auch für uns kam die behördlich angeordnete Schließung unserer Nachmittagsbetreuung sehr überraschend. In den ersten Tagen herrschte eine große Unsicherheit und viele Fragen, wie es trotz der Schließung weitergehen kann. Wie beschäftigen und finanzieren wir unser pädagogisches Personal? Erheben wir zunächst weitere Elternbeiträge? Erhalten wir weiter Fördergelder? Und vor allem: Wie können wir trotz der Schließung weiter Kontakt zu unseren Kindern halten?

Diesbezüglich sind wir in engem Kontakt mit der Schulleitung der Walliser Straße und haben unsere Unterstützung angeboten, z.B. falls bei einzelnen Kindern eine zusätzliche Lernintensivierung sinnvoll wäre. Außerdem hält unser pädagogischer Leiter Herr Willier regelmäßig telefonischen Kontakt zu unseren Familien und zu den Kindern.



Leere Klassenräume in Corona-Zeiten

Bei diesen Gesprächen erfuhren wir, dass viele Kinder nicht über die technischen Möglichkeiten verfügen, virtuell Kontakt mit uns zu halten. Somit erscheinen Skype-, Whatsapp- oder Zoomkontakte nicht praktikabel.

Aber unsere ehrenamtlichen Lernhelfer machen sich viele Gedanken, ob sie nicht doch in irgendeiner Form unterstützen können. Daraus entstand die Idee, die Kinder in Form eines

Briefes zu kontaktieren und einen frankierten Rückumschlag beizulegen. Die Kinder können Antworten verfassen oder auch etwas malen. So halten wir Kontakt und erreichen

als Nebeneffekt, dass die Kinder in deutscher Sprache kommunizieren und schreiben.

Gerade für unsere Kinder ist es sehr wichtig, dass möglichst bald wieder ein einigermaßen regelmäßiger Schulbesuch möglich ist. Schon jetzt ist das Lernniveau der Einzelnen sehr unterschiedlich und hängt stark von der Unterstützung der Eltern ab, mit jeder weiteren Schließwoche verschärft sich dieses Problem.

Wir stehen bereit und werden die Betreuung wiederaufnehmen, sobald uns das von Behördenseite erlaubt ist. Herr Willier und das ganze Lernhelferteam freuen sich schon sehr auf die Kinder!

Birgit Foersch, Leitung VN



Corona als Chance

Das Familienzentrum Friedenskapelle wurde eiskalt von der Corona-Krise erwischt. Innerhalb einer Woche kam das reguläre Zentrumsangebot fast völlig zum Erliegen. Kurz nachdem wir überall Schilder mit Hygieneregeln aufgehängt hatten, kam die behördliche Schließungsanordnung für alle Gruppenangebote und für alle nicht unbedingt nötigen persönlichen Beratungen. Die Familien in unseren Treffs, Spielgruppen, Krabbelgruppen und Erwachsenenbildungsangeboten wurden ebenso wie alle Mitarbeitenden im Zentrum völlig überrascht und zwar zu einem Zeitpunkt als sich gerade der neu gestaltete Offene Treff und das erweiterte Gruppenraumangebot im Familienzentrum etabliert hatten. Kaum einer konnte sich bis dahin vorstellen, dass so etwas auf uns zukommen könnte. Niemand in Deutschland verfügte über Vorerfahrungen mit einem Lockdown. Die Familien mussten sich komplett umorganisieren. Viele pädagogische Fachkräfte hatten die größten Bedenken, dass die Gewalt in den Familien nun stark ansteigen würde.

Jetzt nach mehreren Wochen Lockdown, in denen ich in vielen Gesprächen von so manchen Problemen und blank liegenden Nerven hörte, kann ich aber auch von sehr positiven Eindrücken und Erfahrungen berichten.

So freut sich unser Team zusammen mit den Zentrumsfamilien, dass es

den meisten so gut gelungen ist, sich auf die neue Situation einzustellen und dass sie aus all den Höhen und Tiefen gestärkt hervorgegangen sind. Zusammen haben wir neue Wege des sozialen Miteinanders entdeckt und sind an dieser Aufgabe gewachsen. Skype, Zoom und Videoanrufe als Medien der Information, des Austausches und der Beratung gehören nun fest zu unserem Handlungsinstrumentarium.

Für die Spielgruppen „Die Minimäuse“ wurden ausgehend von der aktuellen Krise neue Konzepte entwickelt. In Phasen angeordneter Schließungen können wir die Familien nun digital per Video, per Skype, durch den Versand von Informationen und Kreativideen und durch persönliche Chats begleiten. Bei erlaubten Teilöffnungen steht uns nun ein Konzept zur Verfügung, mit dem wir scharfe Hygieneauflagen und reduzierte Gruppenstärken, gegebenenfalls im Intervallbetrieb mit verschlankten Eltern-Kind-Gruppen, realisieren können.

Trotz starker Einschränkungen bei den offenen Treffangeboten konnte auch für diese eine digitale Austauschebene aufgebaut werden. Für das offene Büro mit seinem frei zugänglichen Internetterminal und Druckcenter wurde eine kontaktlose Abgabe- und Ausgabemöglichkeit für Druck- und Scanaufträge eingeführt.



Corona als Chance

Nach vielfältigen Experimenten mit diversen Plattformen hat sich im Beratungssegment eine Kombination von Skype, WhatsApp, Mail, persönlichen Übergaben und persönlichen Beratungen in Krisenfällen entwickelt. Dadurch steht uns nun eine breite Palette an Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und der Beratung zur Verfügung, die wir sicher auch künftig nutzen werden. Da diese z.B. auch im Homeoffice nutzbar sind, können wir sogar noch flexiblere Zeitfenster anbieten.

Zugleich wurden wir gezwungen, uns erheblich mehr Gedanken zur Hygiene zu machen. Wir haben Maximalbesucherszahlen, Abstandsregeln, Maskentragepflicht, Regeln beim Händewaschen, beim Toilettengang und bei Gruppenwechsel in unseren Räumen eingeführt, die greifen, sobald wir wieder öffnen dürfen.

Der zusätzliche Reinigungsaufwand kostet aber auch zusätzliches Geld. Gleiches gilt für reduzierte Gruppengrößen bei gleichbleibenden Einnahmen oder mit öffentlichen Fördermitteln nicht abgedeckten Leistungsstunden der mitarbeitenden Gruppenleitungen. Hierüber sind wir mit der Landeshauptstadt in konstruktiven Gesprächen.

Als Fazit können wir sagen: Corona hat uns gezwungen, neue und effiziente Wege der Arbeitsplatzgestaltung und neue Möglichkeiten des sozialen Miteinanders zu entwickeln. Wir sehen dies als positiven Motor, der uns insgesamt zukunftsfähiger macht. Wir haben schmerzlich erfahren müssen, wo unsere gesellschaftlichen Schwach-

punkte liegen und haben es

jetzt in der Hand, dies nachhaltig zu ändern.

Wir sind bereit, daran mitzuwirken, für unsere Familien und unsere Kinder im Zentrum!

Thomas Fellingner
Leitung Familienzentrum



Thomas Fellingner im Einsatz

ESD Diakonie Fürstenried

Evangelischer Sozialdienst e.V.
Diakonieverein der Andreaskirche

Evangelischer Sozialdienst e.V.
Walliser Straße 13
81475 München

Telefon: 089 - 75 77 77

Fax: 089 - 75 60 77

E-Mail: info@esd-m-fuerstenried.de

www.esd-m-fuerstenried.de



Familienzentrum
Friedenskapelle

Kemptener Str. 73
81475 München
Tel. 0179 / 82 68 441



Verlässliche
Nachmittagsbetreuung

Evangelischer Sozialdienst e.V.
Walliser Straße 13
81475 München
Tel. 089 - 75 77 77



Ambulanter
Pflegedienst

Evangelischer Sozialdienst e.V.
Walliser Straße 13
81475 München
Tel. 089 - 75 77 77



Fürstenried

Alten- und Service-Zentrum

Alten- und Service-Zentrum Fürstenried
Züricher Straße 80
81476 München
Tel. 089 - 759 55 11

Unterstützen Sie uns:

- als Mitglied
- durch ehrenamtliche Mitarbeit
- mit einer Spende

Ein Beitrittsformular finden Sie unter
www.esd-m-fuerstenried.de oder in unserem
Büro in der Walliser Straße 13.

Unsere Bankverbindung:
IBAN: DE08 7002 0270 0000 1648 00
BIC: HYVEDEMMXXX